

K. I. POZDŇÁKOV, V. F. VYDRIN (Leningrad)

## Rekonstruktion des phonologischen Systems des Prämanden<sup>1</sup>

0. Eine prinzipielle Bedeutung für die Rekonstruktion des phonologischen Systems des Prämanden hat die fundamentale Untersuchung von G. GALTIER (1980), in welcher die Idiome des Manden sehr breit erfaßt wurden. G. GALTIER beschäftigte sich nicht unmittelbar mit der historisch-vergleichenden Problematik; seine Interessen lagen auf dem Gebiet der synchronen vergleichenden Erforschung der Dialekte des Manden. Nichtsdestoweniger stimmt das von GALTIER vorgestellte synchrone phonologische „Diasystem“ des Manden<sup>2</sup> in vielen seiner Fragmente mit der historischen Rekonstruktion überein, die im vorliegenden Aufsatz erörtert wird. Dieses ist notwendig hervorzuheben, da die nachfolgend vorgestellte Rekonstruktion sich auf regelmäßige phonetische Übereinstimmungen stützt, deren Mehrheit von GALTIER festgestellt wurde, und die in bedeutendem Maße auf den von ihm gesammelten einzigartigen Materialien fußt.

Außer der Dissertation von G. GALTIER wurden auch die betreffenden Arbeiten von M. DELAFOSSE, S. I. TOMČINA, A. PROST, ABIVEN u. a. benutzt (siehe Literaturverzeichnis), sowie Materialien, die als Ergebnis der Arbeit mit Informanten angefertigt wurden.

Die beim Durchführen der Rekonstruktion berücksichtigten lokalen Dialekte des Manden umfassen fünf große Gruppen: 1. Maninka 2. West-Manden 3. Bamana 4. Dyula 5. Dafing (ein vollständiges Verzeichnis der Dialekte findet sich in dem in Fußnote 1 genannten Aufsatz). In der weiteren Darlegung werden die Rekonstruktionen phonologischer Systeme der fünf aufgeführten Idiome des Manden und des phonologischen Systems des Prämanden beschrieben, danach werden die Besonderheiten der Abbildung der rekonstruierten Präphoneme in den einzelnen Dialekten betrachtet.

<sup>1</sup> Dieser Aufsatz ist die logische Fortsetzung des Artikels *Die Entwicklung des phonetischen Systems des Prämanden – Nasalität und Entwicklung des phonologischen Systems der Manden-Sprachen*, in dieser Zeitschrift, Bd. 39 (1986), H. 5, S. 549–561.

<sup>2</sup> In der Auffassung GALTIERs ist „Diasystem“ (diasystème) ein abstraktes System, „das die verschiedenen Dialekte der Sprache verbindet“, und „Diaphone“ (diaphones) sind „abstrakte lautliche Einheiten, die die Laute der verschiedenen Dialekte verbinden“ (S. 71).

1. Der Konsonantismus

1.1. Die Anfangskonsonanten

Das System des Anfangskonsonantismus des Prämanden läßt sich nach folgendem Muster rekonstruieren:

*f	*t	*s	*k	*kw	*kp
*b	*d	*j	*g	*gw	*gb
*β?	*ɖ	*y	*w	—	—
*m	*n	*ñ	[*ŋ]	—	—

Für jeden reinen Konsonanten wird auch eine pränasalisierte Variante rekonstruiert (ausführlich in dem in Fußnote 1 genannten Aufsatz). Reflexe der Anfangskonsonanten des Prämanden in den fünf Sprachen sind in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1  
Labialisierte und velare Konsonanten

*Prämanden	*f	*k	*b	*β	*g	*w/ŋw
*Maninka	f	k	b	w	k	w
*Mand.-Khasonke	f	k	b	w	g	w/ŋ
*Bamana	f/fy <sup>3</sup>	k/č	b/by	b	g ~ k	w/ŋ
*Dyula	f/fy	k/ky	b/by	w	g	w/ŋm
*Dafing	f/fy/p	k/ky/kw	b/by	w	g	w/ŋw

Dentale und palatale Konsonanten

*Prämanden	*s	*t	*d	*ɖ	*j	*y
*Maninka	s	t	d	l/y	ǰ/ñ/y	y
*Mandinka-Khas.	s	t	d	ɖ	ǰ	y
*Bamana	s/šy	t/č/tl	d/j/dl	d/j/y	ǰ/y	y ~ ǰ
*Dyula	s/šy	t/č	d/j	l ~ r	ǰ/y?	y
*Dafing	s	t/č	d/dy/dw	l/lw	z/y	y

Labiovelare

*Prämanden					Nasale		
	*kw	*gw	*gb	*kp	*m	*n	*ñ
*Maninka	gb	gb	b ~ gb	gb	m	n	ñ
*Mand.-Khasonke	k	g	b	p	m	n	ñ
*Bamana	g/j	g ~ w	b	p	m	n	ñ
*Dyula	gb	gb	b	p	m	n	ñ
*Dafing	kw	gw?	b?	p?	m	n	ñ

Die Palatalisierung der Geräuschlaute im Bambara-Dyula-Dafing verläuft vor è bei einsilbigen Lexemen am konsequentesten:

	'blasen'	'Mitte'	'Mann'	'alle'
Maninka	fè	tè	kè	bèe
Mandinka (Kita)	fee	tee	kee	*bee
Bamana (Dioila)	fyè	cè	cè	byè
Dyula (Kong)	fyè	cè	cè	byè
Dafing (Dédougou)	—	cè	kye	byè

Die Palatalisierung der stimmhaften Konsonanten (\*b, \*d, im Dafing auch \*g, im Bamana auch \*ɖ), die sekundär ist, verläuft wahrscheinlich unter anderen Bedingungen. Der Wechsel j ~ s (gewöhnlich vor „starken Vokalen“, d. h. a, i, u) war allem Anschein nach schon im Stadium des Prämanden historisch; in den gegenwärtigen Dialekten des Manden haben sich nur seine Spuren erhalten, vgl.: \*ju ~ \*sun (\*n-sun?) 'Baumstamm'; \*sudu-ku ~ \*n-julu? 'Hyäne' — (mnk) sulu-ku, (mnd) suluu, (bmn) suru-gu, (bmn dial) jujulun; \*jigi (jiki?) 'senken, sinken' ~ \*sigi (siki?) 'sitzen, sich setzen'; \*janjèn ~ jànsèn 'sich zerstreuen' — (mnk) jènjèn ~ jènsèn, (mnd) jan-jay, (xas) jenjen, (bmr) jènsèn; \*jasa ~ \*sensas 'Umzäunung' — (mnk) jasa ~ sansan, (mnd, xas) sansay, (bmn) jasu ~ sinzan.

Für das Protobamana läßt sich der Prozeß des Ausfalls des Vokals zwischen dentalen Konsonanten rekonstruieren und dementsprechend auch die Entstehung der Verbindungen tl-, dl-, dn-: \*tala 'teilen' > \*tla, \*ɖontan 'Fremder', 'Gast' > \*dan, \*m-dili 'Wurzel' > \*dli usw. Der Prozeß rief eine Reihe von Veränderungen der Anfangskonsonanten an der Bildungsstelle hervor, die für jeden Dialekt des Bamana spezifisch sind.

Bei Ausschluß der westlichsten und östlichsten Idiome ist für das Manden eine Verschmelzung labiovelarer Präphoneme charakteristisch mit dem Ergebnis der Entstehung eines Doppelverschlußlautes \*gb in den südlichen Verbreitungsgebieten des Manden (Maninka, Dyula) und demgegenüber mit dem Ergebnis des Verlustes der Labialisierung im Norden (Bamana). Dabei berührte der Prozeß im Maninka alle vier labiovelaren Phoneme (\*kw, \*gw, \*kp, \*gb > gb), jedoch im Bambara und Dyula nur die velaren labialisierten Konsonanten (\*kw, \*gw Bamana g, Dyula gb). Dabei ist das g im Bamana (< \*kw) vor è einer Palatalisierung unterworfen, wie auch die übrigen Geräuschlaute; siehe \*kwè (Wortschatz am Ende des Abschnitts). Im Bamana wird der schwache dentale Konsonant \*ɖ palatalisiert, der nicht nur für das Prämanden rekonstruiert wurde, sondern auch für das Prämande<sup>4</sup> (POZDŇAKOV 1980): \*ɖè 'Schwein' — lè (mnk), see-wu (mnd), lè ~ jè (bmn); \*ɖèn 'sich vereinigen' — (mnk) dè, (mnd) dèn, (bmn) jè; \*ɖò 'stehen' — (mnk) lò, (mnd) lo, (bmn) jò. Man kann annehmen, daß in die zentralen und nördlichen Dialekte des Bamana Formen, in denen \*d (Prä-Bamana) der Palatalisierung unterworfen wurde, aus südlichen Dialekten eingedrungen sind, wo die Palatalisierung des \*d regelmäßiger ist, vgl. \*dèmmà 'Hilfe' — (bmn) dèmmè, (bmn Buguni) jèmmè. Es ist möglich, daß die regelmäßige Entsprechung l (mnk, jul, dfn) — s (mnd) — j (bmn) eine Palatalisierung eines schwachen Dentals auch im Mandinka widerspiegelt: \*ɖ (\*n-ɖ?) > \*j, und ferner tritt vor Vokalen der vorderen Reihe eine Veränderung ein: \*j > s beim Nichtvorhandensein eines stimmlosen palatalen Verschlußlautes (c): \*ɖoll (\*n-ɖoll?) 'Quecke (Impesata

<sup>3</sup> Nach einem Schrägstrich sind Reflexe bei bestimmten kombinatorischen Voraussetzungen angegeben, nach diesem Zeichen / ~ / stehen die Reflexe bei unklaren Bedingungen.

<sup>4</sup> Alle Beispiele sind entsprechend der in Mali für das Bamana angenommenen Orthographie geschrieben. In der Rekonstruktion bedeutet das Zeichen A einen offenen, U und I geschlossene Vokale mit unklaren Charakteristiken.

cylindrica' – (mnk) *loli*, (mnd) *silli*, (xas) *loli*, (bmn) *dole/jolen*. Der Wechsel des palatalen stimmhaften Konsonanten ist im Mandinka keine isolierte Veränderung – ein analoger Prozeß läßt sich auch in der Gruppe der stimmhaften Velaren verfolgen (\*g > k, \*gw > k).

Für alle Idiome des Manden, mit Ausnahme der zur westlichen Untergruppe gehörenden, ist der von G. GALTIER (1980, S. 206–207) aufgezeigte Prozeß der „Konsonantenharmonie“ mit dem Merkmal der Nasalität charakteristisch: ein Inlautkonsonant wird in Abhängigkeit von der Qualität des Anfangskonsonanten nasaliert oder denasaliert: \**mindu* 'einfangen, nehmen' – (mnk Kt) *mita*, (mnd, xas) *muta*, (mnk s-ou Kt) *mira*, (mnk) *mina*, (bmn, jul) *mina ~ minè*; \**deni* 'bitten' – (mnd) *daani*, (mnk) *dali*, (bmn) *deli*, (jul) *daari*. Wie aus den Beispielen ersichtlich ist, wird hier unter dem Einfluß des Anfangskonsonanten der intervokale Konsonant verändert. Jedoch beim Wechsel wVNV > ηVNV (siehe „Nasalität und Entwicklung...“) wird der Anfangskonsonant einer Veränderung unterworfen, auch ist sje nicht nur für das Maninka charakteristisch. Unter diesen Umständen ist es angebracht, hier den Prozeß der regressiven Konsonantenassimilation einer anderen Art zu betrachten, der sich nämlich im Maninka auch verfolgen läßt und der anscheinend für die anderen Idiome des Manden nicht charakteristisch ist: in der Position vor den stimmlosen Konsonanten der palatalen Reihe, d. h. vor s (im Inlaut ist c in den Manden-Sprachen nicht beobachtet), der Anfangskonsonant -s- gleicht sich im Maninka der Bildungsstelle an, d. h. er wird palatal oder dental; vgl. *kesej* (mnd), *gese* (bmn), *gbese* (jul) *jese* (mnk) 'Grundfaden': (es ist auch nicht ausgeschlossen *ninsi* (mnd), *nisi* (bmn) *nisi* (mnk) 'Kuh', wenn man annimmt, daß m- Bamana < \*m- Prämanden); *disi* (bmn), *sisi* (mnk) 'Brust'. Im Mandinka und Dafing hat dieses Wort – wie auch im Maninka – die Form *sisi*. Wenn das keine Entlehnung aus dem Maninka ist und wenn s- (mnd, dfn) in diesem Fall keine gesetzmäßige Widerspiegelung des Anfangskonsonanten \**d* des Prämanden ist, kann jenes zeigen, daß ein ähnlicher Prozeß auch für das Mandinka charakteristisch ist. In allen angeführten Beispielen läßt sich die Palatalisierung des Anfangskonsonanten in Worten des Typs CVsV nur vor vorderen Vokalen beobachten, jedoch beim Nichtvorhandensein des Inlautes -s- wird der Konsonant nicht palatalisiert.

1.1.1. Besonderheiten der Widerspiegelung der Anfangskonsonanten des Prämanden in den einzelnen Idiomen

**Die Maninka-Sprache.** Die lokalen Dialekte des Maninka sind die archaischesten in der Untergruppe des Manden, die die grundlegenden Merkmale des phonetischen Systems des Prämanden bewahrt haben. Die hauptsächlichsten Veränderungen traten in der Gruppe der velaren Konsonanten auf (\*g > k, \*kw > gb, \*gw > gb, \*kp > gb, \*gb > gb ~ b). Als Ergebnis dieser Prozesse entstand im Maninka das proportionalste System des Anfangskonsonantismus, im Grunde genommen ohne „leere Stellen“.

f	t	s	k
b	d	j	gb
–	l	y	w
m	n	ñ	[ŋw]

Es ist wichtig, die Wassulunka-Sprache von den anderen lokalen Dialekten des Maninka zu unterscheiden, in der: a) sich die pränasalierten Anfangskonsonanten erhalten haben (wie auch im Bamana), b) die Palatalisierung (wie auch im Bamana

vor è stattfindet, wobei diese Erscheinung jedoch nur bei einem Konsonanten auftritt: \*k > c. Im Wassulunka und im Maninka der Region Kankan kann \*j- bei einem Inlautnasal ñ ergeben. Nur im Wassulunka ergibt \*w- bei einem Inlautnasal ηw vor a, ŋg vor ò.

**Der westliche Zweig des Manden.** Für die lokalen Dialekte, die in der Region westlich der Stadt Kita verbreitet sind, ist die Lenition des Anfangskonsonanten \*f: \*f > h charakteristisch. Für die Anfangsverbindung \*nf- oder \*fVNV läßt sich feststellen: \*f- > p-. In der Khasonke-Sprache ist der Anfangskonsonant kh- am wenigsten klar. G. GALTIER rekonstruiert nur auf der Grundlage der Existenz des kh- im Khasonke – des Phonems, das in allen übrigen Idiomen des Manden, die in seiner Arbeit untersucht wurden, fehlt – für das „Diasystem“ des Manden den Anfangskonsonanten \*q (xas. x-). Auf diese Weise ist es seiner Meinung nach notwendig, zwei stimmlose Velare zu rekonstruieren: \*k > k (xas), \*q > k (xas) vor i, e, è / > x vor a, ò, o. Indessen genügen die gewichtigen Gründe für die Rekonstruktion des \*q- des Prämanden gemäß den Merkmalen des Khasonke wahrscheinlich alle nicht.

Mit einigen Ausnahmen erweist sich die Formel \*k > (xas) k (i, u, a, e, è) / x (u, o, ò, a, è) als genügend genau. Es ist interessant, daß in den Materialien von CH. MONTEIL für viele Wörter eine freie Variierung des Anfangskonsonanten k- und x- vermerkt wurde (MONTEIL 1915). Das bietet den Anlaß anzunehmen, daß ein velarer Frikativ im Khasonke als nicht-distinktive Variante des /k/ unter dem Einfluß der Soninke-Sprache entstand, in der das Phonem /x/ einen hohen Häufigkeitsindex hat.

Phonetische Veränderungen innerhalb der einzelnen lokalen westlichen Dialekte lassen sich in der folgenden Übereinstimmungstabelle darstellen:

Tabelle 2

Prozeß	Lenition der schwachen Konsonanten im Maninka von Kita und im Khasonke				Lenition der schwachen Konsonanten im Mandinka				Wiederverwendung der starken Konsonanten im Mandinka und im Khasonke			
	*–	1	2	3	*–	1	2	3	*–	1	2	3
Sprache	*–	1	2	3	*–	1	2	3	*–	1	2	3
	*nj/ñ	j/ñ	j/ñ	j/y	*j	j/y	j/y	j	*y	y/j ~ s	y/j	y
	*d	l/s	l	l	*d	l/s	l	l	*s	s/t	s/t	s
	*k	k	k/x	k ~ g					*g	k	g/x	g
	*f	f	f	h								

Anmerkung: \* – präwestliches Manden; 1 – Mandinka; 2 – Khasonke, 3 – Maninka der Region westlich der Stadt Kita.

1. Im Maninka der Region Kita lief ein systematischer Prozeß der Lenition der schwachen Phoneme ab: \**fasa* 'Nerv, Sehne' > *hasa*, aber \**npan* (< Prämanden \**nfan*) 'Säbel' > *pan*. Dieser Prozeß erstreckt sich auch auf den Anfangskonsonanten ñ, der sich auf \*nj- des Prämanden zurückführen läßt, vor è (auch e?): \**ñende* (< ? \**n-jenle*) 'Beil' > *yende*; \**ñègè* (< \**n-jigè*) 'Fisch' > *yèke*. Im Khasonke ist \*k- der Lenition ausgesetzt (siehe oben).

2. Im Mandinka läuft die Lenition schwacher Verschlusslaute vor e ab: *yeli* (mnd) – *joli* (mnk Kt) 'Blut' (< Prämanden \**joli*). Das schwache \*d (möglicherweise \*nd) vor e, i ergibt im Mandinka einen palatalen Frikativ: Prämanden \**n-dili* 'Wurzel' > präwestliches Manden \**dili-o* > (mnd) *suloo*, vgl. (xas) *liilo*, (mnk Kt) *lili*, (bmn) *dli*, (bmn dial) *niri*.

3. Die vor Vokalen der vorderen Reihe ausgefallenen schwachen Verschußlaute sind im Mandinka unter ähnlichen Bedingungen als Ergebnis der Veränderung „Nicht-Verschußlaut > Verschußlaut“ wieder eingesetzt worden: \*y > j (in einsilbigen Worten und Worten mit den Vokalen e, o beim Inlaut -l-; jener Prozeß läßt sich im Khasonke verfolgen): \*ye 'sehen' > (mnd) *jee*, (xas) *je*, (mnk Kt) *ye*, (mnk, bmn) *ye*; \*yèlè 'lachen' > *jèlè* (mnd), (mnk) *yèlè*, (bmn) *yèlè*. Das Anfangs-\*s vor i ergibt t: \*si 'Haare' > (mnd, xas) *tii*, (mnk Kt, kmnk, bmn) *si*.

In der Richtung der Veränderung läuft auch ein ähnlicher Prozeß im Inlaut ab, zu dem eine Entlehnung aus dem Arabischen *kalsa* 'Hose' herangezogen wurde: (mnd) *kurti/kurtu*, (mnk) *kurusi*, (bmn) *kulusi*, *klusi*.

Die Veränderung \*g > k (mnd), die man auch als Verstärkung des schwachen Konsonanten betrachten kann, zeugt davon, daß die zwei genannten systematischen Prozesse im Mandinka verbunden sind und daß als Resultat der Veränderungen \*y > j, \*s > t die ausgefallenen Verschußlaute (\*j > y, \*ǰ > s) tatsächlich wieder eingesetzt worden sind. Das ausgefallene \*ǰ ist im Mandinka als Resultat der Veränderung \*s > ǰ wieder eingesetzt worden, daraus ist entstanden: \*s > ǰ > t, \*g > k. Das Anfangs-j (< \*y) ist nicht beim Fehlen des stimmlosen Palatals (c) im System entstanden.

Im Mandinka sind auch folgende spätere Prozesse phonetischer Veränderungen zu bemerken:

– die Palatalisierung des k vor e: *keley* ~ *celey* 'Schienbein' (bmn – *gelenkala*, *genenkala*); *key* ~ *cey* 'Fett' (bmn – *cèn*, mnk – *kèn*); *kentey* ~ *centey* 'Wange' (bmn, mnk – *kenke* ~ *kenken*), *keme* ~ *ceme* 'hundert' (mnk, bmn – *kèmè*);

– k ~ d vor a: *kaba* ~ *daba* 'Schulter' (bmn, mnk – *kaman*), *danpay* ~ *kanpay* 'Flügel' (bmn – *kaman*, *kama*, mnk – *kaman*, *kaba*); *kaliŋ* ~ *deley* 'Falle' (vgl. bmn-*galangè*, mnk – *karankè*); *kanpuray* ~ *danpuray* 'Steinschleuder' (bmn – *ntanfere*, *tamara*, *ntèbèrè*, mnk – *tanfuran*); *kankay* ~ *danday* 'Feld neben dem Haus, Gemüsegarten' (bmn – *gangan*); vgl. k ~ j vor i: *kipanpay* ~ *jipanpay* 'Pflanze (sp.)'. Es ist bemerkenswert, daß fast alle diese Wörter ihrer Semantik nach jener Gruppe von Lexemen nahe verwandt sind, für die im Prämānden ein pränasalierter Anfangskonsonant wiedereingesetzt wurde:

– ŋ ~ ny vor i, e: *nyina* ~ *gina* 'Ratte, Maus' (bmn-nyinè, mnk – *nyina*); *nyedi* ~ *nedi* 'sich auf die Zehenspitzen stellen'. Es sind auch andere Fälle des freien Wechsels des Anfangskonsonanten in einzelnen Wörtern zu beobachten.

**Die lokalen Dialekte des Bamana.** Für das Bamana ist der Prozeß des Ausfalls des Vokals zwischen zwei Dentalen, deren zweiter der Sonant -l- ist (manchmal n), zu verzeichnen, vgl.: 'Sonne' – (mnk) *tele*, (mnd) *tili*, (jul Kong) *tere*, (dfn) *tere*, (bmn) *tle*.

Als Resultat dieses Prozesses sind im Bamana und den Manden-Sprachen fremde Konsonantenverbindungen entstanden: tl-, dl-, tn-, dn-. Diese Verbindungen haben sich nur in einzelnen lokalen Dialekten des Bamana erhalten (meistens nur tl-). In der Mehrheit der Idiome läßt sich jedoch ein Prozeß der Dissimilierung zweier Dentale als Resultat der Veränderung des Anfangskonsonanten gemäß der Bildungsstelle beobachten: „Dental > Labial“ oder „Dental > Velar“.

Nach den Materialien von GALTIER kann man eine ganze Reihe von Kombinationen hervorheben, die in Tabelle 3 gezeigt sind:

Tabelle 3

Bamana	*tl-	*dl-	*tn-	*dn-
1. Banamba A <sup>5</sup>	fl-	bl-		dn-
2. Banamba B	fl-	dl-		dn-
3. Banamba C	fl-	gl-		dn-
4. Dioila	kl-	gl-	kn-	gn-
5. Djenne	kl-	dl-	gn-	
6. Banamba Nord	kl-	bl-	dn-	
7. Kolondieba	tl-	bl-		
8. Sikasso	tl-	dl-		

Führen wir an je einem Beispiel eine Reihe von Übereinstimmungen an:

Prämānden \**tile* 'Sonne' > *fle* (Dialekte 1–2), *kle* (4–6), *tle* (7, 8).

\**n-dili* 'Wurzel' > *bli* (Dialekte 1, 6–7), *gli* (3, 4), *dli* (2, 5, 8), vgl. *ndili* (Region Koutiala), *niri* (Region Kadiolo).

\**tinya* 'Wahrheit' > *knyè* (Dioila).

\**dotan* 'Fremder' > *dnan* (Banamba), *gnòn* (Dioila); \**dinga* 'Loch, Höhle' > *dnè/dinyè* (San), *ginyè* (Djenne).

In eine Richtung gerichtete Prozesse für einen stimmlosen und einen stimmhaften Konsonanten zeigen sich in Banamba A (Dental > Labial) und in Dioila (Dental > Velar). In Dioila ist die Velarisierung der Anfangskonsonanten vor -l- sogar bei Labialen verbreitet. Gerade diese können die ungewöhnliche Wiedergabe des Prämānden \*b- im Wort \**boji* 'laufen' erklären: \**boji* > (bmn) *boli*, (Banamba) *gèli*.

Die Richtung der Veränderung resultiert im Dialekt von Banamba aus der Besonderheit seines phonetischen Systems: gerade hier bewirkt die Palatalisierung des \*f vor è eine Veränderung des Konsonanten gemäß der Bildungsstelle: \*f > fy > shwy; in Dioila unter denselben Bedingungen > sy. So ist das Prämānden \*f verlorengegangen, wurde aber als Resultat der Dissimilierung der Dentale: \*tl- > fl- wieder eingesetzt.

Die Veränderung des stimmhaften Anfangskonsonanten vor -l- ist weniger konsequent als die Veränderung von t- und d- vor n und wahrscheinlich sekundär.

Mit dem Prozeß der Dissimilierung der Dentale im Bamana kann man den Prozeß des Ausfalls des Vokals zwischen zwei s in Worten des Typs sVsV mit nachfolgenden Veränderungen seiner Qualität in den nördlichen und östlichen Dialekten des Bamana von \*sVsV > \*ssV > \*šV vergleichen. Vgl. das Beispiel:

	Bamana	Maninka	Mandinka
'Huhn'	<i>shè</i>	<i>sisè</i>	<i>sisè, suse</i>
'Bohne'	<i>shò</i>	<i>sòsò</i>	<i>soso</i>
'Husten, Schnupfen'	<i>shwashwa</i>	<i>sonson/sasa</i>	<i>susu</i>

**Die lokalen Dialekte des Dyoula.** Zu den Arbeiten von G. GALTIER sind nur die Materialien von zwei Dialekten systematisch herangezogen worden: vom überethnischen Dyoula BCK und vom Dyoula der Region Kong. Deshalb muß man die Re-

<sup>5</sup> Banamba A, B, C sind verschiedene lokale Dialekte des Bamana der Region Banamba.

konstruktion des phonetischen Systems des Prä-Dyoola, die auf der Grundlage des Materials von GALTIER durchgeführt wurde, relativ betrachten.

Zahlreiche Abweichungen in der Wiedergabe der Anfangskonsonanten der Prä-Phoneme in diesen beiden Dialekten lassen sich auf zwei Prozesse phonetischer Veränderungen im Dyoola von Kong zurückführen: 1. Die Palatalisierung der Geräuschkonsonanten vor Vokalen der vorderen Reihe. 2. Die Labialisierung der Konsonanten vor hinteren Vokalen. So kommen im überethnischen Dyoola BCK die für das Prä-Dyoola rekonstruierten Anfangskonsonanten fast ohne Veränderung vor. Unter den erwähnten kombinatorischen Bedingungen lassen sich folgende Übereinstimmungen für die zwei Dialekte des Dyoola konstatieren:

Dyoola BCK	f	s	k	b	d	j		f	t	k	kw	b	ŋ	l
Dyoola von Kong	fy	šy	c	by	j	y		fw	tw	kw	kp	bw	ŋm	lw

Beispiele dazu siehe im Wörterverzeichnis am Ende des Abschnitts.

**Die lokalen Dialekte des Dafing.** In Tabelle 1 (siehe oben) wurde die Rekonstruktion der Prä-Phoneme des Dafing dargestellt, die die Anfangskonsonanten des Prämānden reflektieren. Die Bedingungen der in der Tabelle angemerkteten kombinatorischen Veränderungen lassen sich auf die folgenden zurückführen:

– vor è – \*f > fy, \*k > ky, \*t > c, \*d > dy, \*j > y;

– vor \*ògò – \*k > kw, \*d > dw, \*l > lw;

– vor a – \*f > p.

Im Dafing sind sogar zwei neue Phoneme im Anlaut – l und z – entstanden, die dementsprechend \*d und \*j des Prämānden verdrängt haben.

Im Dafing von Burkina Faso haben sich die Prozesse der Palatalisierung und Labialisierung der Anfangskonsonanten vertieft:

– vor -è: b > by, k > ky, dy > zy, z > zy;

– vor -EN, wobei E ein Vokal der vorderen Reihe ist und N ein Nasalvokal oder Nasalkonsonant: b > vy, g > j, d > zy, n > ny, nw > ny;

– vor ò (nicht nur in Wörtern des Typs *cògò*), und manchmal tritt die Labialisierung der Anfangskonsonanten auch vor anderen Vokalen auf: k > kw, g > gw, p > w, s > sw usw. Die Labialisierung geht einher mit der Veränderung der Qualität: Prämānden \*sida 'Weg, Straße' > *fla* (dfn BF).

Im Dafing von Mali hat sich im wesentlichen das Ausgangssystem erhalten. Ein hauptsächlichster Unterschied ist: Dafing \*f > p (dfn M) steht nicht vor a, sondern auch unter allen übrigen Bedingungen. Dementsprechend wurde \*fy (vor è) > py. Dafing \*ky ergibt in den Dialekten Malis c. Das Wort \*si 'Haare' (möglicherweise ist der Ursprung \*n-si) wird im Dafing von Mali durch die Formen *ti/ci* (vgl. Bon sye) widerspiegelt, so daß es mit der allgemeinen Tendenz der Veränderungen in diesem Dialekt übereinstimmt (vgl. ähnliche Prozesse im Maninka).

Einige Beispiele von Übereinstimmungen sind (aus dem Material von G. GALTIER):

Dafing		Dafing von Burkina Faso	Dafing von Mali
*bèe	'alle'	byè	bèe
*kè	'machen'	kyè	kè
*binyè	'Leber'	vyènè	binyè
*girinti	'aufstoßen'	jini	gininti

Dafing		Dafing von Burkina Faso	Dafing von Mali
*ɣwènɣè	'kämmen'	nyèn	ɣwènɣè
*fèni	'Fonio'	fwèn	pèni
*kyeren	'eins'	kyee	coren

Beispiele von gesetzmäßigen Übereinstimmungen der Anfangskonsonanten:

\**jayani* 'Kleidung' I. (mnk) *faanin*; II. (mnk Kt) *hanu*; III. (bmn) *fini*; IV. (jul) *fani*; V. *pani*, (dfn BF) *pwòn*, (dfn M) *pini*, (bon) *funu*.

\**sVšè* 'Huhn' I. (mnk) *sisè*, (wsl) *sè*; II. (mnd) *siisee/suse*; III. (bmn sud, bmn Bnb) *shyè*; IV. (jul) *sisè/syè*.

\**kèn* 'Fett' I. *kèn*; II. *ken*; III. (bmn n-e) *kèè*; IV. (jul Kong) *kyin/cèn*; V. (dfn BF) *kyòn*, (dfn V) *cèn*.

\**kòyò* 'Salz' I. (mnk) *kòo*, (wsl) *kòyò*; II. (xas) *xoxo*, (mnk Kt) *koko*; III. (bmn Bnb) *kwa*, (bmn) *kògò*; IV. (jul) *kòyò*; (dfn) *kwò*.

\**tile* 'Sonne' I. (mnk) *tele*; II. *tili*; III. (bmn Bnb) *fle*, (bmn sud) *kle*, (bmn) *tle*, (bmn Tmb) *tile*; IV. (jul Kong) *tere/tele*; V. (dfn BF) *tee*, (dfn V) *tere*.

\**n-tunbu* 'Wurm' I. (knk) *tumu*, (wsl) *ntumu*; II. *tunbu*; III. *ntumu*; IV. (jul) *tumu*, (jul Kong) *tunbu*; V. *tuun*.

\**binyè* 'Pfeil' I. *binyè*; II. *benyè*; III. (bmn Bnb) *byèn*, (bmn sud) *jèn*; IV. (jul Kong) *byin/byan*, (jul) *byèn*; V. (dfn BF) *vyèn*, (dfn V) *binyè*.

\**dèmA* 'helfen' I. (mnk) *dèmèn*, (knk) *dèma*; III. (bmn sud) *jèmè*, (bmn) *dèmè*; IV. (jul Kong) *jèma*, (jul) *dèmè*; V. (dfn BF) *zyèma*, (dfn M) *jèma*.

\**dòyò* 'jünger' I. (mnk, knk) *dòo*; II. (mnd) *doo*, (xas) *doxo*; III. (bmn Bnb) *dògò/jwa*, (bmn) *dògò*; V. *dwò*.

\**bulen* 'rot' I. (mnk) *wulen*; II. (mnd) *wulen*; III. (bmn) *blen/bilen*, (bmn n-e) *ble*; IV. (jul Kong) *wule*; V. (bon) *wule*.

\**dòyò* 'Reisig' I. (mnk, knk) *lòo*, (wsl) *lòyò*; II. *loo*, (xas) *loxo*; III. (bmn Bnb) *jwa*, (bmn) *dògò/lògò*, (bmn Tmb) *lòxò*; IV. (jul Kong) *lòyò*; V. *lwò*.

\**n-di* 'Fliege' I. *li*; II. (mnd) *sii*, (xas) *li-moyo*; III. (bmn) *di-mògò*; IV. (jul Kong) *li-mòyò*; V. (bon) *dyi*.

\**gaba* 'Wolke' I. (mnk) *kaba*; II. (mnd) *kaba*, (xas) *xaba*; III. (bmn) *kaba*, (bmn n-e) *gaba*; V. (bon) *kaba*.

\**joman* 'welcher?' I. (mnk) *nyuman/nyiman*, (wsl) *jumèn*; II. (mnd) *jumaa*, (xas) *joman*; III. (bmn) *jumèn*; V. (dfn BF) *zòmò*, (dfn M) *zuman*.

\**n-jègè* 'Fisch' I. (mnk) *jèè*, (wsl) *njègè/nyègè*; II. (xas) *nyege*, (mnk Kt) *yege/yeke*, (mnd) *nyee*; III. (bmn) *jègè*; IV. (jul Kong) *yigèn/yègè*, (jul) *jègè*; V. (dfn BF) *yèè*, (dfn M) *yèè*.

\**wòjòsò* 'Sichel' I. *wòròtò*; II. (mnd) *woroto*, (mnk Kt) *woloso/worto*; III. (bmn) *wòlòsò*.

\**wòmá* 'Fladen' I. (mnk) *womin*, (wsl) *ɣgomi*; II. (xas, mnk Kt) *gomi*; III. *ɣòmí*; IV. (jul Kong) *ɣmòmò/nywòmí*, (jul) *ɣòmí/mòmí*; V. (dfn BF) *ɣwòmí*, (dfn M) *ɣòmí*.

\**yoli* 'Blut' I. (mnk, wsl) *jeli/jèli*; II. (mnd) *yeli*, (xas) *jelu*, (mnk Kt) *joli*; III. (bmn) *jòli*, (bmn Tmb) *jeli*; IV. (jul Kong) *jeri*, (jul) *jòli/jeri*; V. (dfn BF, bon) *yuu*, (dfn M) *yori*.

\**kwa* 'Küche' I. (mnk, knk) *gba*, (wsl) *gwa*; II. (mnd) *kooba*, (xas) *xaa*, (mnk Kt) *ga*; III. (bmn, bmn Bnb) *gwa*, (bmn sud, bmn Tmb) *ga*; IV. *gba*; V. (dfn BF) *kwa*, (dfn M) *kòpènín*.

\**kwinkwin* 'Eule' I. *gbigbi/gbingbin*; II. (mnd) *kiki*, (mnk Kt) *kinkin-jo/gingin-jo*; III. *gingin*.

\**kwè* 'weiß' I. (mnk, knk) *gbè*, (wsl) *gwè*; II. (mnd) *koyi*, (xas) *xoyi*, (mnk Kt) *ge/gwe*; III. (bmn) *jè*, (bmn Tmb) *jè/gè*; IV. *gbè*; V. (dfn BF) *kwii*, (dfn M) *kwè*, (bon) *pyè*.

\**gwotè* 'anderer' I. *gbèrè/gbèdè*; II. (mnd) *kete/kotey*, (xas) *xete/xote*, (mnk Kt) *gete/gere*; III. (bmn) *wèrè*; IV. (jul Kong) *gbèrè*.

\**n-gwòn* 'Pavian' I. (mnk, knk) *gbòn*, (wsl) *ngòn*; II. (mnd) *koj*, (xas) *goy*, (mnk Kt) *gon*; III. (bmn, bmn Tmb) *ɣgòn*, (bmn Bnb) *gòn*; IV. (jul Kong) *gbòn/gbòyòn/gbòòn*, (jul) *gbòn*.

\**kpan* 'springen, hüpfen' I. (mnk, knk) *ghan*, (wsl) *gwan*; II. (xas) *ba/bay*, (mnk Kt) *pan*; III. *pan*; IV. (jul Kong) *pan/kpan*, (jul) *pan*; V. (dfn BF) *pan*, (bon) *pan*.

- \*gbanku 'Baulehm' I. (mnk) *gbanku/banku*; II. (mnd) *banku*, (xas) *banxu*, (mnk Kt) *banko*; III. (bmn) *banku*; IV. (jul Kong) *bango*; V. (bon) *bukon*.
- \*misèn 'klein' I. *misèn*; II. (mnd) *mesey*; III. (bmn) *misèn*; V. (bon) *mesen*.
- \*nòyò 'Schmutz' I. (mnk, knk) *nòò*; II. (mnd) *noo*, (xas) *noyo*, (mnk Kt) *noxo*; III. (bmn) *nòyò*.
- \*nya 'Auge' I. *nya*; II. (mnd) *nyaa*, (mnk Kt) *nya*; III. (bmn) *nyè*; IV. (jul Kong) *nya*; V. (dfn) *nya*.

1.2. Konsonanten in intervokalischer Position

Für das Prä-Manden wurden folgende Konsonanten in intervokalischer Position rekonstruiert:

—	t	s	k	kw
b	d	j <sup>6</sup>	g	gw
ḃ	ḋ	y	[ɣ]	w
—	[r]	l	—	—
m	n	ñ	—	—

Wahrscheinlich waren schon auf der Stufe des Prä-Manden für die Phoneme [\*g] und [\*ḋ] in intervokalischer Stellung zwei Typen der Realisierung charakteristisch: [g], aber [ɣ] in der Position zwischen gleichen offenen Vokalen (a – a, ò – ò): [ḋ] (weniger gespannt als [d]) in der Position vor einem Nasalvokal, aber [r] vor einem reinen Vokal. Die aufgezeigten Übereinstimmungen zwischen den intervokalischen Konsonanten der gegenwärtigen Dialekte des Manden bildeten sich als Ergebnis einiger systematischer Prozesse von Konsonantenveränderungen heraus:

a. Im südwestlichen und westlichen Verbreitungsgebiet des Prä-Manden, in dem sich die Sprachen Maninka, Mandinka und Khasonke herausgebildet haben, verlief der Prozeß der Verstärkung der intervokalischen stimmhaften Verschlusslaute analog zum Prozeß der Verstärkung der Anfangskonsonanten in diesen Sprachen (siehe oben). Insbesondere:

Prä-Manden*	b	*gw	*g/ɣ	*d	*ḋ/r	*j
westliche	b	gb	k/ɣ	t	ḋ/r	ḋ
östliche	b	gw	g/ɣ	d	ḋ/r	j

Das intervokalische -b- veränderte sich beim Fehlen des stimmlosen Labials im System nicht.

b. Im östlichen Manden (Bamana, Dyula, Dafing) fand eine Denasalisierung der End-Nasalvokale statt: \*Ṽ > -V (vgl. den in Fußn. 1 gen. Artikel). Dementsprechend entfiel die Bedingung für den ererbten Wechsel ḋ/r: \*ḋ/r > r. Die gesetzmäßige Veränderung \*ḋ/r > r eröffnete die Möglichkeit für eine Abschwächung des intervokalischen starken Konsonanten (\*ḋ > ḋ), womit die Abschwächung aller Konsonanten der palatalen Reihe ohne Ausnahme in intervokalischer Stellung verbunden ist: \*s > s/Ø (Ø bei Anlaut- s-), \*j > l, \*y > Ø, \*ny > ny/ØN (Ø mit Nasalisierung des Endvokals vor è). Mit dem Ergebnis:

Prä-Manden	*t	*ḋ	*ḋ/r	*s	*j	*l	*y	*ny
westliche	t	t	ḋ/r	s	ḋ	l	y	ny
östliche	t	ḋ	r	s/Ø	l	l	Ø	ny/ØN

<sup>6</sup> (Möglicherweise auch [d']).

c. Im westlichen Manden veränderte sich \*ḋ (von \*j abstammend) zu r und \*ḋ (von \*ḋ abstammend) zu l. Der Wegfall der dentalen stimmhaften Verschlusslaute als Ergebnis ihrer Sonorisation eröffnete die Möglichkeit für die Stimmhaftwerdung der dentalen stimmlosen: im Maninka wurde t (von \*t und \*ḋ abstammend) > ḋ das als schwacher Apikal realisiert wird (in der Schrift als d oder r fixiert). Möglicherweise breitete sich dieser Prozeß unter dem Einfluß des Maninka nach Norden aus, und spiegelt sich im Bambara wider, wo \*-t- > -ḋ- wurde:

Prä-Manden	*t	*ḋ	*ḋ/r	*s	*j	*l	*y	*ny
Maninka	d	d	l/r	s	r	l	y	ny
Mandinka	t	t	l/r	s	r	l	y	ny
Bamana	*ḋ	*ḋ	r	s/Ø	l	l	Ø	ny/ØN
Dyula	ḋ	*ḋ	r	s/Ø	*l	*l	Ø	ny/ØN
Dafing	t	*ḋ	r	s/Ø	*l	*l	Ø	ny/ØN

Und schließlich wurde im Bambara \*ḋ > r, im Dyula \*ḋ > r, und \*l zeigt in Gegenwart eine Tendenz des Verschwindens: \*l > l ~ r, im Dafing wurde \*ḋ > l in starker Position, > r (Mali) ~ Ø (Dédougou) – in schwacher Position: \*kuda 'neu' > kula, \*kòdò 'alt' > kòrò (Mali), kòò (Dédougou), und \*l > r (Mali) ~ r (vor V), Ø (vor V) im Dafing von Dédougou.

Eine wichtige Besonderheit des Systems der intervokalischen Konsonanten des Prä-Manden ist die Verschmelzung der stimmlosen und stimmhaften Velare als Resultat der Stimmhaftwerdung der stimmlosen: \*k > \*g, \*kw > \*gw – mit einer weiteren Veränderung gemäß des Typs der stimmhaften. Spuren der stimmlosen Velare haben sich nur in der Position nach dem Nasalvokal erhalten, der sie von der Stimmhaftwerdung abhielt. Unter den betrachteten Bedingungen ergeben sich verschiedene Varianten der Widerspiegelung der intervokalischen Konsonanten in der Position nach einem Nasal.

Tabelle 4  
Entsprechungen der intervokalischen Konsonanten

Prä-Manden	*b	*ḃ	*kw →	*gw	*k	*g/ɣ	*w ~ Ø	*m
Maninka	b	ḃ	kw	gw	k	g	w ~ Ø	m
Mandinka	b	ḃ	w	b	k	k ~ ɣ	w ~ Ø	m
Bamana	b	ḃ	b	g	g/?	Ø	Ø	m
Dyula	b	ḃ	w	g	g/ɣ	Ø	Ø	m
Dafing	b	ḃ	b?	w	Ø	Ø	Ø	m

Prä-Manden	*nb	*nḃ?	*nkw	*nk	*ng
Maninka	nb/m		ngw	nk	nk
Mandinka	nb		nk	nk	ng
Bamana	m/nb		ng	η/ηk ~ ηg	η/?N ~ ηg
Dyula	m/nb		ngb	ng	ng
Dafing	m/ØN		ηk?	ng/Ø?	Ø: N

Prä-Manden	*t	*ḋ	*ḋ/r	*s	*j	*l	*y	*n	*ny
Maninka	ḋ	ḋ	l/r	s	r	l	y	n	ny
Mandinka	t	t	l/r	s	r	l	y	n	ny
Bamana	r	r	r	s/Ø	l	l	Ø ~ y	n	ny/ØN
Dyula	t	r	r	s/Ø	l ~ r	l ~ r	Ø ~ y	n	ny/ØN
Dafing	t	l/r	r	s/Ø	r/Ø	r/Ø	Ø ~ y	n/Ø: N	ny/ØN



Prä-Manden	*nt	*nd	*nd̄	*ns	*nj?	*nl?
Maninka	nd/n	nd/n	d̄ ~ n	ns	nj?	nd/n
Mandinka	nt	nd	t	ns	nj?	l/nd
Bamana	n/nt ~ nd	n/nd	n	ns ~ nz	nj?	l/nd
Dyula	n/nd	n/nd	n	nz	?	l/nd
Dafing	m/ØN	n/ØN	n	ns?	?	n/nd

Beispiele für gesetzmäßige Entsprechungen intervokalischer Konsonanten sind:

\**n-jaba* 'Zwiebel' I. (mnk) *jaba*, (knk) *jawa*, (wsl) *njaba*; II. (mnd, xas) *jaba*; III. (bmn) *jaba*, (bmn Kangaba) *njaba*; IV. (jul) *jaba*, (jul Kong, Bonduku) *jawa*, (jul Djenne) *jewa*; V. (mrk) *zaba*.

\**n-kòmbi* 'Tau' I. (mnk) *kòmbi*, (knk) *kòmi*; II. (mnd, xas) *konbi*; III. (bmn n-e, bmn Bnb) *ngòmi*, *nkòmi*, (bmn, bmn Tmb) *kòmbi*; IV. (jul) *ngomi*, (jul Kong) *kòmbi*; V. (dfn) *kòmi*, *komì*.

\**kaḷa* 'sich wundern' I. (mnk) *kaba/kawa*; II. (mnd, xas) *kawa*; III. *kaba*.

\**n-karangkwa* 'Laus' I. (mnk) *karangkwa*, (wsl) *nkarangkwa*; II. (mnd) *karanka*, (xas) *xarangka*; III. (bmn Bnb) *garangka*, (bmn sud) *ḡkarama*, (bmn) *ḡkarangka/garangka*; IV. *karangkwa*; V. (dfn M) *kòròḡkò*.

\**sogwo* 'Fleisch' I. (mnk, wsl) *sobo*, (knk) *soo*; II. *subu*; III. (bmn n-e, sud) *sogo/soko*, (bmn) *sogo*; IV. *sogo*; V. *suwo*.

\**dinka* 'Loch, Höhle' I. (mnk) *denka*, (knk) *dinya*; II. *dinka*; III. (bmn Bnb) *dènè/dègèn*, (bmn sud) *dikèn*, (bmn) *dìngè*; IV. *dinga*; V. (dfn BF) *zyèn*, (dfn M) *dinyè*.

\**seegin* 'acht' I. (mnk, knk) *seyin*, (wsl) *seegin*; II. (mnd) *seyi*, (xas) *sagi*, (mnk Kt) *sekin*; III. (bmn Bnb) *sèegin*, (bmn sud) *šyèki*, (bmn) *seegin*.

\**nyòyòn* 'einander ähnlich' I. (mnk, knk) *nyòon*, (wsl) *nyòyòn*; II. (mnd) *nyoo*, (xas) *nyoxo*, (mnk Kt) *nyokon/nyoxon*; III. (bmn Bnb) *nywan*, (bmn sud) *nyòyòn*, (bmn) *nyògòn*, (bmn Tmb) *nyoxòn*.

\**fanga* 'Macht, Stärke' I. (mnk) *fangka*, (knk, wsl) *fanga*; II. (xas) *fayga*, (mnd) *fangka*, (mnk Kt) *hangga*; III. (bmn sud) *fanʔan*, (bmn) *fanga/fayga*; IV. *fayga*; V. *paan*.

\**wuto* 'Schenkel' I. (mnk, wsl) *wodo/woro*, (knk) *wolo*; II. *wutu*; III. *woro*; IV. *woto*; V. (dfn BF) *wooto*, (dfn M) *woto*.

\**tanto* 'lobpreisen' I. (mnk) *tando*, (knk) *tanu*, (wsl) *tanto*; II. *tantu*; III. (bmn, bmn Bnb) *tanu*, (bmn sud, Tmb) *tanto*; IV. *tando*; V. (dfn BF) *tanu*, (dfn M) *tanto*.

\**n-dèdè* 'Nere-Baum' I. *nèdè/nèrè*; II. *nete*; III. *nèrè*; IV. (jul) *nèrè*, (jul Kong) *ndèrè*; V. *nè*.

\**bandan* 'Baumwoll- oder Kapokbaum' I. (mnk) *bandan*, (knk, wsl) *banan*; II. (mnd) *bantay*, (xas) *bantij*, (mnk Kt) *bantan*; III. (bmn n-e, sud) *banā*, (bmn, bmn Tmb) *banan*; IV. (jul, korokan) *banan*, (jul Kong) *banda*; V. (dfn BF) *baanʔ*, (dfn M) *banan*.

\**juḍu* 'Seil' I. *julu*; II. *julu*; III. *juru*; IV. *juru*; V. *zuru*.

\**fiire* 'verkaufen' I. (mnk, wsl) *feere*, (knk) *feele*; II. (mnd, xas) *fiiri*, (mnk Kt) *hiiri*; III. (bmn Bnb) *šwera*, (bmn sud) *šyere/šeere*, (bmn) *feere*; IV. (jul, jul Kong) *fyere*, (jul Séguéla) *šile*; (dfn BF) *fyes*, (dfn M) *peere*.

\**mina* 'festnehmen' I. *mida/mira/mina*; II. *muta*; III. *mina/minè*; IV. *mina*; V. (dfn BF) *mina/mena*, (dfn M) *mina*.

\**sòsò* 'Bohnen' I. *sòsò*; II. *soso*; III. (bmn Bnb) *šyò*, (bmn, bmn sud) *šoo*; IV. *sòsò*; V. *sòsò*.

\**dunso* 'Jäger' I. *donso*; II. (xas) *duusu*, (mnk Kt) *dunsu*; III. (bmn Bnb) *donzo*, (bmn sud) *doozo*, (bmn) *donso/donzo*; IV. (jul) *donzo/doozo*, (jul Kong) *donzo*; V. (dfn M) *donso*.

\**kajo* 'Mond' I. (mnk, wsl) *karo*, (knk) *kalo*; II. (mnd) \**kari* (<*kaji*> <*kajo*>), (xas, mnk Kt) *karu*; III. *kalo*, (bmn Tmb) *karo*; IV. (jul) *kalo/karo*, (jul Kong) *kari*; V. (dfn BF) *karu*, (dfn M) *karo*.

\**kulanjan* 'Pelikan' I. (mnk) *kulanjan*; II. (mnd) *kulanjanj*; III. *kulanjan*.

\**fula* 'zwei' I. *fila*; II. (mnd, xas) *fula*, (mnk Kt) *hula*; III. *fa/fila*; IV. *fila*; V. (dfn M) *pira*.

\**n-jenjele* 'Beil' I. *jende/yende*; II. (xas) *nyende/yende*, (mnk Kt) *yende*; III. (bmn, bmn Bnb) *jete*, (bmn sud, bmn Tmb) *jende/yende*; IV. (jul) *jende/jete*, (jul Kong, korokan) *jende*; V. (dfn BF) *yene*, (dfn M) *yende*.

\**siinlin* 'aufgehende Sonne' I. (mnk) *siinin*; II. (mnd) *siilin*, (xas) *sini*, (mnk Kt) *sinin*; III. *sinin/sini*.

\**newon* 'lecken' I. (mnk) *nòn*; II. (mnd) *newonj*, (mnk Kt) *no*; III. *nòn*.

\**siya* 'zahlreich' I. *siya*; II. (mnd, mnk Kt) *siya*, (xas) *siya/sa*; III. *ca*, (bmn sud) *siya*; IV. *siya*; V. (dfn BF) *siya*, (dfn M) *siya*.

\**mèyin* 'hören' I. (mnk, wsl) *mèn*, (knk) *mè*; II. (mnd) *moyi*, (xas, mnk Kt) *me*; III. *mèn*; IV. (jul) *mèn*, (jul Kong) *myèn*; V. (dfn BF) *mwi*, (dfn M) *mwèn*.

\**nyuman* 'gut' I. (mnk) *nyuman*, (knk) *nyuma*; II. *nyima*; III. *nyuman*; IV. *nyuman*; V. *nyuman*.

\**n-wènin* 'Dorn, Stachel' I. (mnk) *wanin*, (knk) *wòni*, (wsl) *ḡwèni*; II. (mnd, xas) *ḡwanij*, (mnk Kt) *ḡoni/ḡwonin*; III. *ḡòni*, (bmn sud) *ḡèni*; IV. (jul) *ḡani/ḡoni*, (jul Kong) *ḡmani*; V. (dfn BF) *ḡwèèn*, (dfn M) *ḡwèni*.

\**binya* 'Leber' I. (mnk) *binya*, (knk, wsl) *binyè*; II. (xas) *bunya*, (mnk Kt) *binya/binyè*; III. (bmn Bnb, Tmb) *binyè*, (bmn) *byèn*, (bmn sud) *jèn*.

## 2. Der Vokalismus

Für das Prä-Manden wurde ein reiches vokalisches System rekonstruiert, das mit dem System der Mehrheit der gegenwärtigen Dialekte übereinstimmt. Es umfaßt sieben kurze Vokale (i, u, e, o, è, ò, a), von denen jeder ein langes und ein nasales Korrelat hat. Dieses System läßt sich insbesondere im Bamana wiederfinden. Im Mandinka und in einigen anderen Idiomen sind die offenen Vokale mittleren Öffnungsgrades (è, ò) verloren gegangen. Verschwunden sind auch Nasalvokale (die Inlautnasale spiegelten sich – wie auch in der Mehrheit der Dialekte – als Verbindung des reinen Vokals mit dem nachfolgenden pränasalierten oder nasalen Konsonanten wider, der End-Nasal aber – als Verbindung des reinen Vokals mit einem nasalen Velaren). Dementsprechend erscheinen die 21 Vokale des Prä-Manden im Mandinka als 10 Vokale (i, u, e, o, a und ihre langen Korrelate).

In jedem einzelnen Dialekt werden die Worte mit dem größten Häufigkeitsindex durch zwei Vokale einer Qualität durch einen sogenannten vokalischen Rahmen charakterisiert, d. h. Worte des Typs *bala*, *kogo*, *sele* und dgl. mehr. Ähnliche Kombinationen von Vokalen im Prä-Manden zeichneten sich durch einen hohen Häufigkeitsindex aus, wobei sie sich in allen gegenwärtigen Dialekten ohne Veränderungen widerspiegeln (ausgenommen die Veränderungen in den westlichen Dialekten \*è – è > e – e, \*ò – ò > o – o). Auf Grund der gezeigten Umstände entsteht bei oberflächlicher Kenntnis der Lexik verschiedener Dialekte der trügerische Eindruck der Einfachheit von Rekonstruktionsaufgaben auf dem Gebiet des Vokalismus des Manden. In der Realität ist das bei weitem nicht so. Das System der Entsprechungen der Vokale des Manden bildete sich als Resultat verschiedener Prozesse völliger oder teilweiser Assimilation der Vokale der ersten und zweiten Silbe heraus entsprechend des Öffnungsgrades, der Klangfarbe und sogar gemäß des Merkmals „außen – zentral“. Dabei stellen sich Vokale des Prä-Manden in einsilbigen Wörtern anders dar als in zwei- oder dreisilbigen.

Im ganzen ist es notwendig zu bemerken, daß die historische Phonetik des Manden nur in einer monographischen Abhandlung genügend vollständig dargestellt werden kann, vor allem bezieht sich das auf die Untersuchung der Kombination der Vokalphoneme im Prä-Manden und ihre Transformation in die einzelnen Dialekte. Jeder Vokal des Prä-Manden hat in Abhängigkeit von seiner Position im Wort, von der Qualität des Vokals der angrenzenden Silbe und oft auch vom benachbarten Konsonanten in einem beliebigen einzelnen Dialekt zahlreiche Reflexionen; so kann zum

Beispiel das kurze \*i im Mandinka gesetzmäßig durch einen beliebigen kurzen Vokal – außer o – dargestellt werden: \*kili 'Ei' > kili, \*fila 'zwei' > fula, \*binyè 'Pfeil' > benye, \*mìiri 'denken' > mîira. Die Vielfalt der kombinatorischen Veränderungen der Vokale ermöglicht es, die offensichtliche Ungenügendheit sicherer lexikalischer Materialien in den Dialekten Dyula und Dafing stark zu empfinden. Dieses bezieht sich vor allem auf die Kombinationen von Vokalen, die im Prä-Manden durch einen niedrigen Häufigkeitsindex charakterisiert sind. Die Reflexion der Ausgangsvokale im Dyula und Dafing bleibt in vielen wichtigen Details unklar – die erforderliche Rekonstruktion stützt sich im wesentlichen auf die Materialien gut untersuchter Sprachen, vor allem auf das Bamana, Mandinka und Maninka.

Die Besonderheiten der Wiedergabe der Nasalvokale des Prä-Manden wurden oben betrachtet. Das System der Übereinstimmungen der Vokale in einsilbigen Wörtern ist einfach genug – die Vokale des Prä-Manden werden in allen Dialekten ohne Veränderungen reflektiert, ausgenommen sind folgende Fälle:

- im Mandinka \*e > i, \*o > u, dabei verändert sich \*e nicht nach den palatalen Konsonanten \*j, \*y. Für das Morphem ist die gezeigte Veränderung sogar nichtcharakteristisch;
- nach palatalen Konsonanten in einigen Dialekten \*i > e;
- in der Mehrheit der Dialekte des Bamana und sogar des Dyula (möglicherweise auch Dafing) wird nach Nasalkonsonanten \*a > è. Dieser Prozeß ist – wie auch der vorangegangene – für die Endvokale zweisilbiger Wörter charakteristisch;
- im Bamana des Gebietes Ségou und in einigen anderen Bamana-Sprachgebieten lassen sich Veränderungen des Typs \*dòo (< \*dòγò) > dwa, \*bòò (< \*bòγò) > bwa finden.

Der Charakter der Reflexion des Ausgangsvokals mehrsilbiger Wörter wird im gegenwärtigen Dialekt von folgenden Faktoren bestimmt:

- a. Charakterisierung des Vokals entsprechend des Öffnungsgrades;
- b. Charakterisierung des Vokals nach der Klangfarbe;
- c. Charakterisierung des Vokals nach dem Merkmal „außen (i, u, a) – zentral (e, o, è, ò)“;
- d. Position des Vokals im Wort (Finalsilbe – Nichtfinalsilbe);
- e. Unterscheidungsmerkmale der Charakterisierung des Vokals der benachbarten Silbe nach den drei ersten Merkmalen;
- f. Charakterisierung des präpositionalen Konsonanten nach der Bildungsstelle (der lokalen Reihe).

**Mandinka.** In der Mandinka-Sprache werden die Kombinationen der Vokale des Prä-Manden, die sich nach der Reihe und gleichzeitig nach dem Öffnungsgrad unterscheiden, ohne Veränderungen wiedergegeben:

\*o – i > o – i, \*ò – i > o – i, \*u – e > u – e, \*è – u > e – u, \*i – o > i – o.

Ohne Veränderungen werden auch Kombinationen verschiedenklangfarbiger Vokale der gleichen Zungenlage wiedergespiegelt, wenn der Endvokal zur vorderen Reihe gehört (\*u – i > u – i, \*ò – è > o – e). Ein hinterer Endvokal wird in solchen Kombinationen äußerst verengt (\*e – o > e – u, \*è – ò > e – u).

In den Wörtern mit Vokalen, die nicht nach der Reihe zu vergleichen sind, tritt im Mandinka eine Harmonisierung des Vokals der ersten und der zweiten Silbe entsprechend des Merkmals „außen – zentral“ ein: ein zentraler Vokal (Vokal mittlerer

Zungenhebung) ergibt in Verbindung mit einem äußeren Vokal (ein beliebiger Vokale des „Grunddreiecks“) einen äußeren Vokal. Diese Gesetzmäßigkeit kann man auf folgende Art und Weise formulieren: ein schwacher (zentraler) Vokal gleicht sich einem starken (äußeren) Vokal im Ergebnis der maximalen Verengung oder Ausdehnung an:

#### Starke Endvokale

$$\begin{array}{l} *e - a > \boxed{a} - a \\ *è - a > \boxed{a} - a \\ *e - i > \boxed{a} - i \\ *è - i > \boxed{a} - i \end{array}$$

$$\begin{array}{l} *o - a > \boxed{u} - a \\ *ò - a > \boxed{u} - a \\ *o - u > \boxed{u} - u \\ *ò - u? & \boxed{?} \end{array}$$

#### Schwache Endvokale

$$\begin{array}{l} *i - e > i - \boxed{i} \\ *a - e > a - \boxed{i} \end{array}$$

$$\begin{array}{l} *u - o > u - \boxed{u} \\ *a - o > a - \boxed{u} \end{array}$$

Schwache vordere Vokale ergeben in Verbindung mit starken in der Finalsilbe -i, in einer nichtfinalen Silbe -a. Schwache hintere Vokale ergeben -u. In den Kombinationen mit den Ausgangsvokalen -è (\*i – è, \*a – è) finden Veränderungen des Typs \*è > -i nicht statt, da è von i zwei volle Klangstufen trennen. In dieser Situation kann die Harmonisierung der Vokale durch Stärke – Schwäche mittels der Veränderung des starken Vokals vollzogen werden, so daß sich als Resultat der Veränderungen ergibt:

$$\begin{array}{l} *i - è > \boxed{e} - e \\ *a - è > \boxed{e} - e \end{array}$$

Die im Mandinka durch Stärke gegenübergestellten Vokale sind gleiche Vokale, die sich nach der Quantität unterscheiden. Das bezeugt der konstatierte Prozeß der Veränderung des kurzen (schwachen) Endvokals, der nur für das Mandinka typisch ist:

$$\begin{array}{l} *ii - i > ii - \boxed{a} \\ *èè - è > èè - \boxed{a} \end{array} \quad *òò - ò > oo - \boxed{a}$$

Da sich in der Mehrheit der untersuchten Fälle (ausgenommen die Kombinationen \*i – è, \*a – è) nur der schwache Vokal verändert: zentraler (schwacher) Vokal > äußerer (starker) Vokal, erhöht sich der Häufigkeitsindex der Wörter mit Kombinationen äußerer Vokale im Mandinka wesentlich. Es ist bemerkenswert, daß die Ausgangskombinationen des gegebenen Typs im Mandinka ohne Veränderungen wiedergespiegelt werden:

$$\begin{array}{l} *i - a > i - a \\ *a - i > a - i \end{array} \quad \begin{array}{l} *u - a > u - a \\ *a - u > a - u \end{array}$$

**Bamana.** Der Prozeß der Assimilierung der Vokale nach dem Merkmal „außen – zentral“ verläuft in eine andere Richtung: wenn sich der zentrale Vokal der zweiten Klangstufe (e, o) mit einem äußeren Vokal verbindet, dann wird als Resultat der Veränderung des Vokals der ersten Silbe eine Harmonisierung erreicht, wenn sich aber ein zentraler Vokal der dritten Klangstufe (è, ò) mit einem äußeren Vokal verbindet, dann verändert sich der Endvokal:



*e/o	+i/u/a		*è/ò	+i/u/a	
*i - e >	e	- e	*a - è >	a	- a
*u - e >	o	- o			
*i - o >	u/o	- o	*è - u >	è	- è
*e - a >	i	- a	*è - a >	è	- è
*o - a >	u	- a	*ò - a >	ò	- a

Dabei lassen sich im Bamana keine Kombinationen von nach der Klangfarbe gegenübergestellten Vokalen einer Klangstufe annehmen. Ähnliche Kombinationen des Prä-Manden wandeln sich im Bamana als Resultat der Veränderung des Vokals der ersten Silbe um:

*u - i >	o	- i
*o - e >	e	- e?
*e - o >	o	- o
*ò - è >	è	- è
*è - ò >	a	- o?

Wie auch in einsilbigen Wörtern ergibt End- \*a nach Nasalkonsonanten è, bisweilen nach einer weiteren Umwandlung die Kombinationen a - è.

**Dafing.** Die Begrenztheit des Materials gemäß den Dialekten des Dafing gestattet es nicht, den Charakter der Widerspiegelung in ihren vielen Vokalkombinationen festzustellen. Im ganzen verläuft der Prozeß der Harmonisierung der Vokale nach dem angegebenen Merkmal in derselben Richtung wie auch im Bamana: in Wörtern mit einem mittleren Ausgangsvokal zweiter Stufe wird der Vokal der ersten Silbe assimiliert, in Wörtern mit einem Vokal der dritten Stufe - der Endvokal:

*e - i >	i	- i	*è - a >	è	- è
*i - e >	e	- e			
*u - o >	o	- o			
*a - o >	a	- u			

In allen fünf Kombinationen wird eine Harmonisierung als Resultat der Veränderung des Vokals um eine Stufe entsprechend des Öffnungsgrades erreicht. Dadurch läßt sich der isolierte Charakter der Wiedergabe der Kombination \*a - o erklären: eine Veränderung des ersten Vokals um eine Stufe (a > ò) gewährleistet im vorliegenden Fall eine Harmonisierung der Vokale nicht (Kombinationen des Typs ò - o sind für die Manden-Sprachen nicht charakteristisch), deshalb verändert sich der Endvokal um eine Stufe.

**Dyula.** In den Dyula-Dialekten wird eine Harmonisierung als Resultat der regressiven Assimilation erreicht, dabei verändert sich der Anfangsvokal entsprechend der Öffnung nur um eine Stufe. Kombinationen äußerer mit zentralen Vokalen der zweiten Stufe ergeben Kombinationen zweier zentraler Vokale; mit Vokalen der dritten Stufe - Kombinationen zweier äußerer Vokale:

*i - e >	e	- e	*è - a >	a	- a
*u - o >	o	- o	*è - i >	a	- i

**Maninka.** In jedem einzelnen Maninka-Dialekt werden die Ausgangskombinationen der Vokale verschieden reflektiert, wobei die einzelnen Dialekte in der Regel hier eine bedeutende Ähnlichkeit mit benachbarten Manden-Idiomen erkennen lassen: Ver-

änderungen im Maninka der Region Kita sind den Veränderungen im Mandinka ähnlich; Wasulunka - mit Veränderungen im Bamana, im Maninka der Region Beyla - mit Veränderungen im Dyula. Dabei bewahren nicht selten gerade die Maninka-Dialekte die Ausgangskombinationen der Vokale, die von den übrigen Dialekten des Manden im Prozeß der Harmonisierung der Vokale der Anfangs- und Endsilbe verloren wurden. Die Bedingungen des Verlaufs der regressiven und progressiven Assimilation der Vokale bleiben im Maninka unklar. Gleichzeitig lassen die festgestellten Reflexionen eine interessante Gesetzmäßigkeit erkennen: eine Veränderung des Vokals der ersten Silbe ist in der überwältigenden Mehrheit der Fälle mit einer Vergrößerung der Stufe der Sonorität des Vokals verbunden, eine Veränderung des Vokals der Endsilbe - mit einer Verringerung der Stufe der Sonorität:

*è - a >	a	- a	*è - a >	è
*e - i >	a	- i	*ò - a >	è
*è - i >	a	- i	*a - e >	i
*i - e >	e	- e	*a - o >	u
*i - è >	è	- è	*e - o >	u
*o - i >	ò	- i?	*è - ò >	o?
*u - i >	o	- i	*a - è >	a
*è - ò >	a	- o?	*è - u >	è
*e - a >	i	- a		

Beispiele der gesetzmäßigen Entsprechungen der Vokale:

- \**minin* 'sich drehen' I. *mini/minin*; II. (mnd) *minin*, (mnk Kt, xas) *mini*; III. *mini*.
- \**туру* 'Gipfel' I. (mnk) *туру*; II. *туру*; III. *туру*.
- \**kwelen* 'Unterschenkel; Oberschenkel' I. *gbele*; II. (mnd) *keley/celej*, (xas) *xude*; III. (bmn) *gele*.
- \**se* 'können; erreichen' I. *se*; II. *si*; III. *se*; IV. (korokan) *se*.
- \**bonbon* 'Kinn' I. *bonbon/bunbun*; II. (mnd, xas) *bonboy*, (mnk Kt) *bonbo/bomo*; III. *bonbo*.
- \**wo* 'Loch' I. *wo*; II. (mnd) *huu*, (xas) *wo/wu*; III. *wo*.
- \**n-dèbè* 'Bastmatte'; 'flechten' I. *dèbè*; II. *debe*; III. *dèbè*; IV. (jul Kong) *ndèwè*.
- \**kòlòn* 'Brunnen' I. *kòlòn*; II. (mnd) *kology*, (xas) *xology*; III. *kòlòn*.
- \**danka* 'verfluchen'; 'schmutzig' I. *danka*; II. (mnd) *danka*, (xas) *danza*; III. *danga*; IV. (korokan) *danga*.
- \**duni* 'Ladung; beladen' I. *doni/donin*; II. (mnd) *duni*, (xas, mnk Kt) *doni*; III. *doni*; IV. (mauka) *lüvee(n)*.
- \**more* 'kastrieren' I. *more*; II. (mnd) *mooree*, (xas) *more*; III. *mune*.
- \**newon* 'schwimmen'; 'ertrinken' I. *newun*; II. (mnd) *newun/noon*, (xas) *newu*, (mnk Kt) *no*; III. *nò/nòn*.
- \**sòbè* 'wichtig, ernst' I. *sèbè*; II. (mnd) *soobee*, (xas, mnk Kt) *sobe*; III. (bmn) *sòbè*, (bmn n-e) *sòbè*.
- \**sèjòn* 'vergangenes Jahr' I. *saron*; II. (mnd) *seruy*, (xas) *seruy*, (mnk Kt) *seron*; III. *salon*.
- \**nyina* 'Maus, Ratte' I. *nyina*; II. (mnd) *nyina/nyina*, (mnk Kt) *nyinan*, (xas) *nyine*; III. *nyinè*.
- \**wundan* 'stöhnen' I. *wunan/wundan*; II. (mnd) *nyuntay*, (mnk Kt) *nyuntan/muntan*; III. *nyunan*.
- \**malì* 'Nilpferd' I. *malì*; II. (mnd) *malì*, (mnk Kt) *malì/manì*; III. *malì*.
- \**banbu* 'auf dem Rücken tragen' I. *banbu*; II. (mnd) *banbu/banpu*; (mnk Kt, xas) *bamu/banbu*; III. *bamu*.
- \**sesan* 'jetzt' I. *sisan*; II. (mnd) *silyan*, (mnk Kt) *sasan*, *sain*, *sigen*; III. *sisan/sisèn*; IV. (jul Kong) *sisan*.

- \*sonya 'stehlen' I. *sonya*; II. *sunya*; III. (bmn Bnb) *sunya*, (bmn Masigi) *sonya*, (bmn Dioila) *sunyè/siwen*; IV. *sonya*; (dfn BF) *siwen*, (dfn M) *sunyè*.
- \*gwènyà 'Gerte' I. *gbènyè*; II. (xas) *ganya*, (mnk Kt) *genyè*; (bmn) *gènyè*.
- \*kèrà 'Seite' I. *kèrè*; II. (mnd) *kara*, (mnk Kt) *kara*; III. *kèrè*.
- \*jòrà 'sich fürchten', 'Feigling' I. *jòrè*; II. (mnd) *juraa*; III. *jòrò*.
- \*kumberin 'Knie' I. *kumberen*; II. *kunbaliy*; III. *kunbere*; IV. *kunbiri*; V. *kunbiri*.
- \*neni 'beleidigen, beschimpfen' I. *nanin/nènin*; II. (mnd) *neni/nen*, (mnk Kt) *nene*, (xas) *nani*; III. *neni*.
- \*doodu 'fünf' I. *loolu*; II. *luulu*; III. *duuru*.
- \*buntèni 'Skorpion' I. *buntèni/bundèni/buntènin*; II. (mnd) *buntali*, (mnk Kt) *buntenin*; III. *buntèni*.
- \*jèni 'verbrennen' I. *janin*; II. (mnd) *jani*, (mnk Kt) *jeni*; III. *jèni*, *jani*.
- \*tèlèn 'gerade' I. *telen*; II. *tily*; III. *tèn/tèlèn*.
- \*kìlèn 'eins' I. *kelen*; II. *kily*; III. *kelen*; IV. (korokan) *keren*.
- \*gwulo 'Haut' I. *gbolo*; II. (mnd) *kulu*, (xas) *gulu*, (mnk Kt) *gulu*; III. (bmn) *wolo*, (bmn Tmb) *golo*.
- \*bulò 'Hand' I. *bolo*; II. *bulu*; III. *bolo*; IV. *boro/bolo*; V. (dfn BF) *boo*, (dfn M) *boro*.
- \*n-talen 'Spinne', 'Sprichwort, Märchen' I. *talin*; II. (mnd) *taaliy*, (mnk Kt) *tali*, *talin*; III. *ntale/ndale/talen*.
- \*fàlèn 'tauschen' I. *falen/falin*; II. *faliy*; III. *falen*.
- \*jaago 'Handel' I. *jawo*; II. (mnd) *jaaku*; III. *jago*; IV. (jul Kong) *jayo*.
- \*sagon 'hinüberspringen' I. (mnk) *sawon*, (mnk Krina) *sakon*; II. (mnd) *sawuy*, (xas) *saguy*; III. (bmn) *sagon*, (bmn Ségou) *sakon*.
- \*kìsè 'Korn' I. *kisè*; II. *kese*; III. *kisè*; IV. *kisè*; V. *kisè*.
- \*tìgè 'schneiden', 'übersetzen' I. *tèè*; II. (mnd) *tee*, (xas, mnk Kt) *tege*; III. *tigè*; IV. (korokan) *tègè*.
- \*kwansèn 'einfach' I. *gbansan*; II. *kensen*; III. *gansan/gwansan*; IV. (korokan) *gbanzan*.
- \*tòòrò 'quälen' I. *tòrò*; II. (mnd) *toora*, (mnk Kt) *toro*; III. *tòrò*.
- \*mìiri 'denken' I. *miri*; II. (mnd) *miira*, (xas) *miiri*, (mnk Kt) *miri*; III. *miiri*.
- \*kuunun 'aufwachen, aufwecken' I. *kunun*; II. (mnd) *kuniy*, (mnk Kt) *kunu*, (xas) *kuni*; III. *kunun*.
- \*tolin 'biegen' I. *toli/tolin*; II. (mnd) *toli/toliy*, (xas, mnk Kt) *toli*; III. *toli*.
- \*joli 'Blut' I. *jeli*; II. (mnd) *yele*, (xas) *jelu*, (mnk Kt) *joli*; III. *joli*; IV. (bon) *yuu*.
- \*sòmbi 'warnen' I. *sòmbi/sòbi*; II. (mnd) *sobi-ndi*, (mnk Kt) *sobi*; III. *sòmbi*; IV. (korokan) *zòmbi*.
- \*sègèlun 'Habicht' I. *sèlèn/sèè*; II. (mnd) *seeluy*, (mnk Kt) *sege*; III. *sègèlè/sègèlèn/sègè*.
- \*mèrùn 'unreif' I. *mèrèn*; II. (mnd) *meruy/merey*, (xas, mnk Kt) *merey*; III. *mèrèrè*.
- \*jure 'Leiche' I. *jure*; II. *jure*; III. *jure*.
- \*sigwo 'Schlaf' I. *sibo*; II. *siibo*; III. *sogo/sugo/sigo*; IV. *sogo/sugo*; V. (dfn BF) *swi/suu*, (dfn M) *siyo*.

- JAQUINOD, E., PROST, A. (1958): *La langue des Bô ou Bôkâ*, Bulletin d'IFAN, T. XX, sér. B, Nr. 3-4.
- MONTEIL, CH. (1915): *Les Khassonké*, Paris.
- Поздняков, К. И. (1980): *Языки манден* (Результаты сравительно-исторического анализа), Африканский Этнографический Сборник, XII, Ленинград.
- Томчина, С. И.: Мандем-русский словарь, unveröffentlichtes Manuskript.

Übersetzung aus dem Russischen GABRIELE FRICKE, Berlin.

K. I. POZDŇÁKOV, Institut für Ethnographie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Leningrad  
V. F. VYDRIN, Orientalische Fakultät der Staatlichen Leningrader Shdanov-Universität, Leningrad

## Literatur

- ABIYEN (1906): *Dictionnaire Français-Malinké et Malinké-Français*, Conakry.
- ASHRIF, M. J., SIDIBE, B. K. (1965): *English-Mandinka-Dictionary*, Yundum.
- CISSÉ, OU. A. (1974): *Étude phonologique et morphologique de la langue Khassonké*, Dakar.
- CREISSELS, D., JATTA, S., JOBARTEH, K. (1982): *Lexique Mandinka-Français*, Mandenkan, Nr. 3.
- CREISSELS, D. (1982): *Note sur les prédicatifs du Maukakan*, Mandenkan, Nr. 3.
- (1984): *Le système des marques prédicatives du Korokan*, Mandenkan, 7.
- DELAFOSSÉ, M. (1901): *Essai de manuel pratique de la langue mandé ou mandingue*, Paris.
- GALTIER, G. (1980): *Problèmes dialectologiques et phonographématiques des parlers mandingues*, Paris.
- GAMBLE, D. P. (1955): *Mandinka-English-Dictionary*, Bathurst.